

104 mm

104 mm

105 mm

105 mm



Lead Partner

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (DV) e. V.

Petra Schwarz
p.schwarz@deutscher-verband.org
T: +49 (0)30 206132556



Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Politischer Kontext

Die europäische Klima- und Energiepolitik setzt das Ziel einer umweltfreundlichen, effizienten Energienutzung auf die politische Agenda. Die EU-Mitgliedstaaten einigten sich unter der Formel „20-20-20 bis 2020“ auf ein umfangreiches Klima- und Energiepaket, mit dem bis zum Jahr 2020 Emissionen und Energieverbrauch um 20 % reduziert und der Anteil erneuerbarer Energien auf 20 % erhöht werden sollen.

Die Ziele werden durch zahlreiche Maßnahmen mit direktem Bezug zum Wohnungswesen und zur Stadtentwicklung umgesetzt, wie zum Beispiel der Revision der EU-Gebäuderichtlinie oder der deutschen Energieeinsparverordnung. Erstmals können in der Förderperiode 2007 bis 2013 Investitionen zur energieeffizienten Sanierung von Wohngebäuden aus den EU-Strukturfonds finanziert werden. Mit der JESSICA-Initiative können Investitionen in die Stadtentwicklung durch revolvingierende Förderformen anstelle von Zuschüssen zu finanziert werden.

Territoriale Agenda und Leipzig Charta betonen, dass europäische Städte zunehmend von den Folgen des Klimawandels und der wachsenden Energieknappheit betroffen sein werden. Gleichzeitig können und müssen die Städte durch entsprechende Anpassungsmaßnahmen einen erheblichen Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen leisten. Hier leistet die Zusammenarbeit in transnationalen Kooperationsprojekten einen wichtigen Beitrag, um gemeinsam übertragbare, praxisrelevante Lösungsansätze zu entwickeln.

Projektpartner

DEUTSCHLAND

- Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung (DV) e. V.
- Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa (IWO) e. V.
- Kompetenzzentrum Großsiedlungen e. V.
- Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg
- Industrie- und Handelskammer Potsdam
- Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr Schleswig-Holstein

POLEN

- Stadt Piaseczno

LITAUEN

- Wohnungs- und Stadtentwicklungsagentur (HUDA)
- Stadt Siauliai

LETTLAND

- Stadt Riga
- Stadt Jelgava

ESTLAND

- Kredit und Export Garantie Fonds (KredEx)
- Stadt Rakvere
- Baltische Union der Wohnungsgenossenschaften (BUCHA)

WEISSRUSSLAND

- Region Grodno

Kontakte und Informationen

www.urbenergy.eu

Projektkoordination

Initiative Wohnungswirtschaft Osteuropa (IWO) e. V.

Britta Schmigotzki
schmigotzki@iwoev.org
T: +49 (0)30 20605485

Das Projekt Urb.Energy wird aus Mitteln des INTERREG IVB Ostsee Programms 2007–2013 (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung und Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument) kofinanziert. Damit leistet es einen Beitrag zur Europäischen Territorialen Kohäsion und fördert die Stärkung des Ostseeraums als attraktive und wettbewerbsfähige Region für Investitionen, Arbeiten und Leben (<http://eu.baltic.net>). Das Projekt wird darüber hinaus durch das Bundesprogramm Transnationale Zusammenarbeit des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gefördert. Es unterstützt deutsche Projektpartner in europäischen Projekten von strategischer bundespolitischer Relevanz.

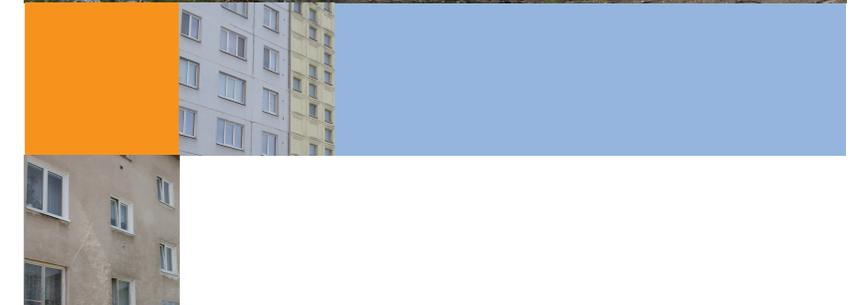
Weitere Informationen zum Bundesprogramm unter www.interreg.de oder www.deutscher-verband.org



Dieses Projekt wird von der Europäischen Union kofinanziert (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung und Europäisches Nachbarschafts- und Partnerschaftsinstrument)

Urb.Energy

Energieeffizienz und Integrierte Stadtentwicklung



Die Verknappung und Verteuerung der Energieressourcen sowie die Herausforderungen des Klimawandels stellen unsere Städte und Regionen vor gewaltige Zukunftsaufgaben. Es gilt sowohl den Energieverbrauch drastisch zu reduzieren als auch die Verwendung erneuerbarer Energien deutlich zu steigern. Hierzu müssen insbesondere städtische Strukturen angepasst werden, da dort ein Großteil der fossilen Energie verbraucht wird.



Zukunftsaufgabe energieeffiziente Stadt- und Gebäudestrukturen

Aufwertung des Wohnungsbestands

Dringender Handlungsbedarf besteht vor allem bei Büro- und Wohngebäuden, auf die etwa 40 % des Gesamtenergieverbrauchs und damit der CO₂-Emissionen in Europa entfallen.

Insbesondere der Wohnungsbestand, und hier vor allem in den neuen ost- und mitteleuropäischen Mitgliedstaaten, zeichnet sich nach wie vor durch einen erheblichen energetischen Sanierungsbedarf aus. Dies betrifft zum großen Teil industriell gefertigte Großwohnsiedlungen, die eine mangelhafte Energiebilanz aufweisen und bei denen erneuerbare Energiequellen noch kaum zum Einsatz kommen. Bei der energetischen Verbesserung der Wohnungsbestände stößt man allerdings derzeit u.a. aufgrund fehlender bzw. ungeeigneter Finanzierungsmöglichkeiten sowie einer sehr heterogenen Bewohner- bzw. Eigentümerstruktur noch auf zahlreiche Hemmnisse.

Diese gilt es dringend abzubauen, um die langfristige wirtschaftliche, soziale und ökologische Zukunftsfähigkeit und Attraktivität unserer Städte zu sichern. Denn aufgrund beschränkter Neubauinvestitionen (in den meisten EU-Staaten jährlich durchschnittlich unter 1 % des Wohnungsbestandes) ist eine umfassende Bestandsqualifizierung notwendig, um mittelfristig eine deutliche Reduzierung von Energieverbrauch und Treibhausgasausstoß zu erreichen.

Integrierte Entwicklungsansätze

Alte EU-Mitgliedstaaten wie Deutschland verfügen bei der energetischen Sanierung von Großwohnsiedlungen bereits über umfassende Erfahrungen und Know-How. Für die verantwortlichen Akteure in den neuen EU-Mitgliedstaaten können diese wertvolle Grundlagen bieten, selbst wenn eine einfache Übertragung aufgrund anderer Voraussetzungen nicht eins zu eins möglich ist. Und auch in Deutschland besteht ein großer Handlungsbedarf bei der Verbesserung der Energieeffizienz der Gebäudestrukturen. Darüber hinaus wird die Attraktivität des Wohnumfeldes zu einem wichtigen Faktor für die Lebensqualität der Bewohner.

Investitionen in die Verbesserung der Energieeffizienz können jedoch nur nachhaltig wirken, wenn sie in integrierte und strategische Entwicklungskonzepte auf städtischer oder teilstädtischer Ebene eingebettet sind und mit effektiven und intelligenten Finanzierungsmodellen kombiniert werden. Hierbei ist häufig noch Überzeugungsarbeit auf Seiten der Bewohner und Eigentümer zu leisten. Denn nur wenn diese informiert und in den Erneuerungsprozess mit einbezogen werden, können die notwendigen Anstrengungen von Erfolg gekrönt sein.

FAKTEN

15 Partner aus 5 EU-Ländern (D/PL/LT/LV/EE) und BY

Zeitraum: Januar 2009 – Januar 2012

Budget: 3.8 Millionen Euro

Vor diesem Hintergrund fördert *Urb.Energy* die integrierte Herangehensweise bei der energieeffizienten Gebäudesanierung und verknüpft diese mit den Themen ...

... *Wohnumfeldverbesserung, Aufwertung sozialer und wirtschaftlicher Infrastruktur und Partizipation der Bewohner,*

... *quartiersbezogene Energieversorgungskonzepte unter Einbeziehung erneuerbarer Energiequellen sowie*

... *intelligente Finanzierungsinstrumente und Managementkonzepte zur Umsetzung konkreter Investitionsmaßnahmen.*

Transnationaler Austausch und lokale Umsetzung

Urb.Energy ermöglicht den fachbezogenen Austausch und Transfer von Erfahrungen und Wissen sowie die zielgerichtete Zusammenarbeit von Experten und Entscheidungsträgern aus nationalen und regionalen Ministerien, Städten, Verbänden und Finanzinstituten.

In einer vergleichenden Betrachtung werden zunächst sowohl der Status quo integrierter Stadtentwicklungsprozesse und technischer Lösungen zur Verbesserung der energetischen Qualität des Wohnungsbestandes ermittelt als auch bestehende Finanzierungsmöglichkeiten für entsprechende Investitionsmaßnahmen analysiert. So erfolgt unter anderem die Dokumentation von Ergebnissen und Erfahrungen mehrerer Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im

Gebäudebestand im Rahmen integrierter Stadt-erneuerungsansätze in Berlin und Brandenburg.

Darüber hinaus werden konkrete Maßnahmen zur energetischen Aufwertung von Großwohnsiedlungen auf Grundlage integrierter Stadtentwicklungskonzepte vor Ort gemeinsam erarbeitet und teilweise umgesetzt. Dies erfolgt modellhaft in insgesamt fünf Stadtteilen in Polen, Litauen, Lettland und Estland. Hierbei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Verfahren für die sektorenübergreifende Zusammenarbeit der Akteure aus Verwaltung, Wohnungswirtschaft, Energieversorgungsunternehmen und Finanzinstitutionen sowie Informations- und Beteiligungsprozesse mit Bewohnern und Eigentümern.

Die durch die Modellprojekte gewonnenen Erkenntnisse fließen gemeinsam mit Ergebnissen der generellen Analyse sowie den Reflektionen innerhalb transnationaler Arbeitsgruppen, Seminare und Konferenzen in die Erarbeitung übertragbarer praxisrelevanter Lösungsansätze ein. Diese werden in Form von thematischen Handbüchern veröffentlicht, die sich als Leitfäden für die Praxis an einen weiten Kreis von Fachleuten und Akteuren richten. Zentrales politisches Ergebnis wird ein gemeinsames Politikpapier mit Handlungsempfehlungen an die Entscheidungsträger der verschiedenen staatlichen Ebenen.